

Pressemitteilung

Jugendliche haben unabhängig vom Migrationshintergrund großes Vertrauen in die deutsche Polizei

Es gibt kaum Hinweise auf ethnische Diskriminierungen – Ergebnisse einer Befragung von rund 7.000 Jugendlichen in Köln und Mannheim werden vorgestellt

Angesichts gewaltsamer Jugendproteste gegen die Polizei in Frankreich, England und zuletzt auch in Schweden stellt sich immer wieder die Frage, ob Jugendliche mit Migrationshintergrund und vielfältigen sozialen Benachteiligungen auch in deutschen Großstädten ein ähnliches Gewaltpotenzial aufgestaut haben, das sich plötzlich entladen könnte.

In dem ländervergleichenden Projekt POLIS haben zwei Forscherteams des Max-Planck-Instituts für ausländisches und internationales Strafrecht in Freiburg und des Institut d'études politiques-PACTE an der Université de Grenoble das Verhältnis zwischen Polizei und Jugendlichen in deutschen und französischen Großstädten vergleichend untersucht. Die Ergebnisse der deutschen Teilstudie werden jetzt veröffentlicht und am 12. Mai 2014 in einem Vortrag auf dem Deutschen Präventionstag in Karlsruhe vorgestellt.

Die Ergebnisse der Befragung, an der 2011/2012 in Köln und Mannheim rund 7.000 Schüler/-innen teilgenommen haben, zeigen insgesamt ein positives Bild des Verhältnisses zwischen Jugendlichen und der Polizei. Die überwiegende Mehrheit der Befragten hat – unabhängig vom Migrationshintergrund – eine positive Einstellung zur Polizei. Dreiviertel der Befragten vertrauen der Polizei, nur eine kleine Minderheit würde sich an gewaltsamen Protesten beteiligen.

Außerdem zeigte sich, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund nicht häufiger, sondern sogar etwas seltener von der Polizei angesprochen und kontrolliert werden als einheimisch-deutsche Jugendliche. Dies spricht eindeutig gegen die Annahme einer ethnisch diskriminierenden Kontrollpraxis, wie sie dagegen in Frankreich nachweisbar ist.

Max-Planck-Institut für
ausländisches und
internationales Strafrecht

Günterstalstraße 73
79100 Freiburg i. Br.

Andrea Keller
Pressereferentin
Tel.: + 49 (761) 7081-273
Fax +49 (761) 7081-294
a.keller@mpicc.de

PD Dr. H.-G. Koch
Referent für die Abteilung
Strafrecht
Tel. +49 (761) 7081-223
hg.koch@mpicc.de

Dr. Dina Hummelsheim
Referentin für die Abteilung
Kriminologie
Tel. +49 (761) 7081-344
d.hummelsheim@mpicc.de

**Ansprechpartner für diese
Pressemitteilung:**

**PD Dr. Dietrich
Oberwittler**
Tel.: +49 (761) 7081-219
d.oberwittler@mpicc.de

Datum: 06.05.2014

Auch die Qualität der Polizeikontakte wird von der Mehrheit der Jugendlichen positiv bewertet. Allerdings gibt es auch eine erhebliche Zahl von Jugendlichen – ca. ein Drittel der Befragten mit Polizeikontakten –, die das Gefühl hatten, von den Polizeibeamten nicht fair und respektvoll behandelt worden zu sein. Darüber hinaus sind eigene Wahrnehmungen und Erzählungen von respektloser Behandlung durch Polizisten besonders unter Jugendlichen mit Migrationshintergrund recht häufig. Trotz des insgesamt positiven Bildes bleibt daher die Frage aktuell, wie sich die Polizei auf die Entwicklung Deutschlands zu einer multiethnischen Gesellschaft einstellen kann.

Zentrale Ergebnisse der deutschen Teilstudie einschließlich eines kurzen Vergleichs mit den französischen Ergebnissen werden in einem rund 70-seitigen Bericht zusammengefasst, der ab sofort als Broschüre erhältlich ist und als PDF heruntergeladen werden kann. Die Forscher/-innen stellen die Studienergebnisse zudem am 12. Mai auf dem 19. Deutschen Präventionstag in Karlsruhe vor. Der Vortrag findet von 17 bis 18 h im Forum II (Stadthalle) statt.

Studie als PDF:

http://www.mpicc.de/shared/data/pdf/rib_47_oberwittler_et_al.pdf

Projektseite:

<http://www.mpicc.de/ww/de/pub/forschung/forschungsarbeit/kriminologie/polis.htm>

Deutscher Präventionstag:

<http://www.praeventionstag.de/nano.cms/kongressprogramm?XA=details&ID=370>